

Bericht der Saliariatskammer zum Staatshaushalt

„Die Krise nicht noch verschärfen“

Unterschiedlich könnten Gutachten zum Staatshaushalt wohl nicht sein. Während die Handelskammer die Notbremse ziehen möchte (siehe nebenstehenden Artikel), um ein Entgleisen der Staatsfinanzen zu verhindern, warnt die Saliariatskammer (CSL) nachdrücklich davor, die Krise durch einen übertriebenen Sparkurs noch zusätzlich zu verschärfen.

Sämtliche Prognosen in den vergangenen Jahren haben sich im Nachhinein als falsch erwiesen, schreibt die Saliariatskammer in ihrem Bericht zum Budgetentwurf 2010. Jedesmal hätten sich die Budgetlöcher am Ende als falsch erwiesen und statt eines Minus habe am Ende ein Plus gestanden, bemerkt Präsident Jean-Claude Reding.

Die Staatsfinanzen seien strukturell gesund, bemerkt die CSL. Für 2009 und 2010 sehe es zwar so aus, als ob sich die Finanzsituation des Staats verschlechtern werde, die Informationen seien aber nur partiell und provisorisch. Es sei deshalb angebracht, voreilige Rückschlüsse und überstürzte Entscheidungen zu vermeiden, um die Krise nicht noch zusätzlich zu verschärfen.

Ein solches Vorgehen könne sich schnell als kontraproduktiv erweisen, betont Reding. Die Sa-

lariatskammer begrüßt vor diesem Hintergrund denn auch die vorsichtige Kreditaufnahme des Staats. Zumal dieses Geld für die Realisierung von nachhaltigen Projekten vorgesehen sei.

Auch wenn der Staat eine Anleihe von 1,8 Milliarden aufnehme, bleibe die Verschuldungssituation Luxemburgs nach wie vor eine der besten innerhalb der EU.

Die CSL spricht sich mit Nachdruck gegen Einschnitte bei den Sozialtransfers aus Gründen der internationalen Wettbewerbsfähigkeit aus. Internationale Untersuchungen haben gezeigt, dass hohe Sozialtransfers und eine hohe Wettbewerbsfähigkeit sich nicht zwangsläufig ausschließen müssen, unterstreicht die Arbeitnehmerkammer in ihrem Bericht. In Krisenzeiten würden hohe Sozialtransfers zudem eine wichtige Pufferfunktion übernehmen, um die Kontinuität der Einkommen zu stabilisieren und so einen Einbruch der Kaufkraft zu verhindern. Die anhaltende Kaufkraft der Menschen sei ein wichtiges Element, um wieder aus der Krise herauszukommen.

Spitzensteuersatz anheben

Der Ausstieg aus der Krise werde sich sicherlich nicht in den nächsten zwei oder drei Jahren machen lassen. Die Lage der

Staatsfinanzen riskiere dabei insgesamt aber weniger konjunkturelle denn strukturelle Probleme, heißt es im Bericht der Saliariatskammer. Deshalb gelte es, die Steuerlandschaft umzubauen und gegen Steuermissbrauch vorzugehen. Auch die Mechanismen zur Steueroptimierung sieht die CSL kritisch. Solche Instrumente würden die Steuerflucht von multinationalen Konzernen quasi legalisieren.

Die CSL missbilligt mit Nachdruck die bereits angekündigten Erleichterungen im Bereich der Betriebsbesteuerung. Bereits zwischen 2000 und 2008 haben die Lohnsteuern um 80 Prozent zugenommen, die Körperschaftsteuer ist dagegen nur um 33 Prozent angestiegen. In der gleichen Zeitspanne stieg die Lohnmasse um 80 Prozent, die Nettoergebnisse der Betriebe legten aber um 96 Prozent zu, hat die Kammer ausgerechnet.

Darüber hinaus bestrafe das aktuelle Steuersystem die so genannte Mittelklasse der Einkommensbezieher. Die CSL fordert deshalb die Schaffung zusätzlicher Steuerabstufungen und die Anhebung des Spitzensteuersatzes.

Im.